

„Steh auf!“

Vorspiel:

Ich freu mich in dem Herren (Evangelisches Gesangbuch Nr. 349)

Dies ist der Tag, den der Herr macht, lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein. Halleluja.

Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja.

In diesen Osterjubiläum stimmen wir heute mit ein.

Wir feiern das Leben. Wir feiern den, der den Tod besiegt hat.

So sind wir hier und zusammen, wo immer wir auch gerade sind, im Namen unseres Gottes, der Himmel und Erde gemacht hat, der Wort und Treue hält ewiglich und der aus dem Tod neues Leben schafft.

Wir singen bzw. hören das erste Lied: Christ ist erstanden (Evangelisches Gesangbuch Nr. 99)

Christ ist erstanden von der Marter alle; des solln wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein. Kyrieleis. Wär er nicht erstanden, so wär die Welt vergangen; seit dass er erstanden ist, so lobn wir den Vater Jesu Christ'. Kyrieleis. Halleluja, Halleluja, Halleluja! Des solln wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein. Kyrieleis.

Gebet

Gott, du hast Tag und Nacht, Licht und Finsternis geschaffen.

Deshalb können wir gewiss sein: Du bist mit uns in Licht und Finsternis, bei Tag und bei Nacht.

Gott, du hast Menschen befreit aus Elend und Gefangenschaft.

Deshalb können wir gewiss sein: Du schaffst Recht und Gerechtigkeit bei Tag und bei Nacht.

Gott, du kamst in die Welt aus Liebe zu uns Menschen.

Deshalb können wir gewiss sein: Du willst Liebe und Barmherzigkeit bei Tag und bei Nacht.

Gott, du hast den gekreuzigten Jesus aus dem Tod geholt.

Deshalb können wir gewiss sein: Du überwindest den Tod und schaffst neues Leben bei Tag und bei Nacht. Amen

Lesung aus Matthäus 28

Als aber der Sabbat vorüber war und der erste Tag der Woche anbrach, kamen Maria Magdalena und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen. Und siehe, es geschah ein großes Erdbeben. Denn ein Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat hinzu und wälzte den Stein weg und setzte sich darauf. Seine Erscheinung war wie der Blitz und sein Gewand weiß wie der Schnee. Die Wachen aber erbebten aus Furcht vor ihm und wurden, als wären sie tot. Aber der Engel sprach zu den Frauen: Fürchtet euch nicht! Ich weiß, dass ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht. Er ist nicht hier; er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt und seht die Stätte, wo er gelegen hat; und geht eilends hin und sagt seinen Jüngern: Er ist auferstanden von den Toten. Und siehe, er geht vor euch hin nach Galiläa; da werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt. Und sie gingen eilends weg vom Grab mit Furcht und großer Freude und liefen, um es seinen Jüngern zu verkündigen. Und siehe, da begegnete ihnen Jesus und sprach: Seid gegrüßt! Und sie traten zu ihm und umfassten seine Füße und fielen vor ihm nieder. Da sprach Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Geht hin und verkündigt es meinen Brüdern, dass sie nach Galiläa gehen: Dort werden sie mich sehen.

Glaubensbekenntnis aus der Schweiz

Ich vertraue Gott,
der Liebe ist,
Schöpfer des Himmels und der Erde.

Ich glaube an Jesus,
Gottes menschgewordenes Wort,
Messias der Bedrängten und Unterdrückten,
der das Reich Gottes verkündet hat
und gekreuzigt wurde deswegen,
ausgeliefert wie wir der Vernichtung,
aber am dritten Tag auferstanden,
um weiterzuwirken für unsere Befreiung,
bis Gott alles in allem sein wird.

Ich vertraue auf den heiligen Geist,
der in uns lebt,
uns bewegt, einander zu vergeben,
uns zu Mitstreitern des Auferstandenen macht,
zu Schwestern und Brüdern derer,
die dürsten nach der Gerechtigkeit.
Und ich glaube an die Gemeinschaft der weltweiten Kirche,
an den Frieden auf Erden,
an die Rettung der Toten
und an die Vollendung des Lebens
über unser Erkennen hinaus.
Amen.

Verkündigungsimpuls

„Ihr werdet euch noch wundern“, sagt Jesus. Er hatte sich wieder einmal zu rechtfertigen gegenüber denen, die ihm nicht wohl gesonnen waren. „Ihr werdet euch noch wundern“ – sie zweifelten ihn an. Wer ist dieser Jesus überhaupt? Was bildet der sich ein?

Was maßt dieser Jesus sich an? Er – Gottes Sohn? Er – der im Namen Gottes predigt und wirkt? Du wirst dich noch wundern, denken sie im Stillen. Du wirst dich noch wundern, wozu wir imstande sind. Du wirst dich noch wundern, weil wir am längeren Hebel sitzen. Sie wollen ihn mundtot machen, denn er bringt die Ordnung durcheinander. Es ist so wie es ist. Und was soll man auch schon machen. Die Welt ist so. Und sie wird sich nicht ändern. Das Leben ist so. Es geht seinen Lauf. Man kann ja doch nichts ändern. Man muss es hinnehmen. Annehmen. Gott wird schon wissen, was er mit uns vorhat. Man darf ihm nicht ins Handwerk pfuschen. So denken sie. So sagen sie es. Nein, dieser Jesus mit seinen verqueren Gedanken. Mit seiner Mission. Der wird sich noch wundern, was ihm blühen wird.

Sie arbeiten sich an ihm ab. Sie drängen ihn hinaus aus dieser Welt, aus ihren Gedanken. Aus dem Leben dieser Welt. Sie wollen nichts mit ihm zu tun haben. Damals, als Jesus auftrat. Als er predigte und Menschen es wie ein Wunder vorkam. Ist es heute so viel anders? In unserer Zeit, in der immer weniger Menschen etwas von Kirche wissen wollen. Was war noch so gleich an Ostern? Passt irgendwie nicht in unsere Welt. In meine ganz persönliche Welt. Unglaublich. Was geht das mich an als aufgeklärten Menschen des 21. Jahrhunderts? Warum soll ich mich damit auseinandersetzen? Was bringt mir das?

Ja, Ostern ist und bleibt ein Geheimnis. Bis heute. Erklären kann es niemand. Und das versuche ich auch gar nicht. Aber Ostern hat eine Energie entfacht, eine Dynamik. Ostern wirkt nach und wirkt weiter. Ihr werdet euch noch wundern, sagt Jesus denen, die ihn misstrauisch beäugen. Ich verstehe das nicht als Drohung, sondern als eine wunderbare und verheißungsvolle Botschaft: „Ihr werdet euch noch wundern“. Und wer sollte sich nicht wundern über das, was da Geheimnisvolles

geschehen ist wenige Stunden nach der Kreuzigung Jesu: Er ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden! Jesus lebt! Wann, wenn nicht an diesem Morgen, am Ostermorgen, wird das spürbar? Diese Kraft, die sich Bahn bricht. Die sich nicht mit dem abfindet, was ist. Und was scheinbar unumstößlich ist. Denn Ostern bringt die Welt ins Wanken. Plötzlich ist nichts mehr so wie es war. Davon kann ein Mensch erzählen. Der Evangelist Johannes erzählt von ihm und Jesus. Was ihm widerfahren ist, kommt ihm wie ein Wunder vor. Wenn man so will: Auch eine Ostergeschichte. Eine Geschichte der Auferstehung. Eine Geschichte, die nicht hoffnungsloser hätte beginnen können.

Johannes erzählt so: *Es war ein jüdisches Fest und Jesus stieg hinauf nach Jerusalem. In Jerusalem befindet sich beim Schaftor eine Teichanlage – auf Hebräisch Betesda genannt – mit fünf Säulenhallen. In denen lag eine Menge von Kranken: Blinde, Gelähmte und Ausgezehrte. Dort war ein Mensch, der 38 Jahre lang an seiner Krankheit litt. Als Jesus den erblickte, wie er da lag, und weil er wusste, dass er schon lange Zeit so verbrachte, sagte er zu ihm: „Willst du heil werden?“ Der Kranke antwortete: „Herr, ich habe keinen Menschen, dass er mich, wenn das Wasser aufgerührt wird, in das Bassin brächte. Während ich herbeizukommen versuche, steigt ein anderer vor mir hinab.“ Jesus sagte zu ihm: „Steh auf, heb deine Matte auf und geh einher.“ Und sogleich wurde der Mensch heil, hob die Matte auf und ging einher.*

Wirklich eine Auferstehungsgeschichte! 38 Jahre Krankheit, 38 Jahre Hoffnungslosigkeit. 38 Jahre vergebliches Mühen um Gesundung. Die Heilung erscheint ja nicht weit, aber es gelingt ihm einfach nicht, zum Wasser zu kommen, das Heilung verspricht. Er breitet seine ganze hoffnungslose Lage vor Jesus aus, als der ihn anspricht und fragt, ob er heil werden wolle. Die Frage hört sich auf den ersten Blick merkwürdig an: Willst du heil werden? Willst du überhaupt deine Lebenssituation verändern? Der italienische Literaturnobelpreisträger Dario Fo schreibt von Kranken, die von Jesus geheilt wurden. Und die haben sich danach beschwert, weil sie, solange sie krank waren, Geld erbetteln konnten. Und nun wissen sie nach der Heilung nicht, wovon sie leben sollen: Willst du also heil werden? Willst du dein Leben ändern? Bist du dazu bereit?

Ich verstehe Jesus so, dass man sich auch ganz gut in seiner misslichen Lage einrichten kann. Es ändert sich ja doch nichts. Man kann ja doch nichts machen. Die Politik macht, was sie will. Die Probleme sind viel zu groß. Klimawandel, Krieg in der Ukraine und im Gazastreifen, Angst vor der Zukunft auch bei uns: Wie wird es politisch weitergehen? Bei uns und in Europa. Viele Menschen sind in Sorge vor Spaltungen in der Gesellschaft, vor Rechtsextremismus, vor Hass und Verrohung in der Politik und in der Gesellschaft. Da brauchen wir gar nicht nach Amerika zu schauen. 38 Jahre Hoffnungslosigkeit. Man kann sich einrichten. Und man spürt, wie einen die Aussichtslosigkeit gefangen nimmt und lähmt. Keine Energie. Kein Aufbäumen. Keine Kraft. Es ändert sich ja doch nichts. Und was kann ein einzelner, eine einzelne schon ausrichten?

Und dann durchbricht Jesus diese Tristesse: „Steh auf, heb deine Matte auf und geh einher!“ Mehr braucht es nicht als diese Worte: Steh auf! Stell dich auf deine eigenen Füße!

So spricht der Heiland, der, der Menschen heil macht. So spricht der, der selbst tot war und lebendig geworden ist. Und weil der lebt, der damals so sprach zu dem Gelähmten, begegnet er uns heute am Rande der Nacht. Und spricht uns an: Steh auf! Stell dich auf deine eigenen Füße! Stell dich aufrecht hin und zeige Rückgrat! Sei aufrecht und aufrichtig!

Der lebendige Heiland kommt so zu uns und durchbricht alles, was uns lähmt und gefangen nimmt. Er spricht uns an. So wird Ostern. So geschieht Auferstehung: Steh auf!

Wir singen bzw. hören das nächste Lied: Wir wollen alle fröhlich sein (Evangelisches Gesangbuch Nr. 100, Strophen 1+2+5)

1. Wir wollen alle fröhlich sein / in dieser österlichen Zeit; / denn unser Heil hat Gott bereit'. / Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja, / gelobt sei Christus, Marien Sohn.

2. Es ist erstanden Jesus Christ, / der an dem Kreuz gestorben ist, / dem sei Lob, Ehr zu aller Frist. / Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja, / gelobt sei Christus, Marien Sohn.

5. Des freu sich alle Christenheit / und lobe die Dreifaltigkeit / von nun an bis in Ewigkeit. / Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja, / gelobt sei Christus, Marien Sohn.

Gebet

Gott, was wir vor Augen haben, sind Friedhöfe und Gräber – frische Gräber voller Blumen und längst vergessene.

Was wir kennen, sind Todesanzeigen und Beerdigungen – oft von Menschen, die wir gut gekannt haben.

Wir ahnen und wir wissen, dass auch wir eines Tages irgendwo begraben sein werden.

Wir spüren, dass gegen den Tod kein Kraut gewachsen ist.

Darum können wir es kaum glauben, was Ostern geschehen ist:

Der Stein ist vom Grab gewälzt, der Tod hat seine Macht verloren.

Jesus ist auferstanden.

Wir bitten dich, Gott:

Lass es auch bei uns Ostern werden!

Lass uns spüren, wie die lebendige Kraft von Ostern uns befreit aus den Gefängnissen unserer Angst.

Dein Licht scheint in das Dunkel unseres Lebens und geht auf über den Gräbern dieser Erde.

Und gemeinsam beten wir:

Unser Vater im Himmel,
geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Gott, wir bitten dich:

Segne uns und behüte uns.

Lass dein Angesicht leuchten über unserem Leben und sei uns gnädig.

Wende uns dein freundliches Angesicht zu und schenke uns Frieden. Amen

Nachspiel:

Nun jauchzt dem Herren, alle Welt! (Evangelisches Gesangbuch Nr. 100)

Fenster öffnen. Einatmen. Ausatmen. Lassen Sie sich Zeit! Evtl. Kerze ausblasen.